

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 174 (2008)
Heft: 04

Artikel: Der Kalte Krieg : der Tragödie zweiter Teil
Autor: Kunz, Roy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-71384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kalte Krieg – der Tragödie zweiter Teil¹

Schon im Herbst des vergangenen Jahres in den Medien² und gegenwärtig in politischen Kreisen der Vereinigten Staaten von Nordamerika dominiert die Frage, warum Wladimir Wladimirowitsch Putin – beispielsweise durch seine Einladung an den Präsidenten der Iranischen Republik Iran, Mahmoud Ahmadinejad, nach Moskau zu kommen – die Amerikaner permanent brüskierte. Die Bush-Administration empfand Solcherlei als Provokation und – 16 Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion – als Schritt zurück zur Politik des Kalten Krieges.

Roy Kunz*

In einer Pressekonferenz letzten Jahres drohte Putin mit dem Widerruf der berühmten «Reagan-Gorbachev INF Treaty». Dieses Abkommen machte es möglich, die Mittelstrecken-Raketen der Soviets und der Amerikaner aus dem Raum des alten Europas zu verbannen. Ferner machte Putin klar, er werde sich nicht scheuen, seine Truppen aus den Kontingenten der konventionellen Streitkräfte Europas herauszulösen. Russland blockiert zudem neue Sanktionen gegen die Islamische Republik Iran und verkauft den Persern Luftabwehr-Raketen. Auch Syrien bezieht Rüstungsgüter aus russischen Waffenschmieden; diese finden ihren Weg zur Hisbollah und zur Hamas. Russland und der Iran arbeiten im Übrigen an der Errichtung eines den OPEC Strukturen nachempfundenen Erdgas-Kartells.

Warum nahm Putin diese Haltung ein? Warum strebte er Allianzen mit China, Iran und Syrien an? Warum liess der russische Präsident seine strategische Bomberflotte an den Rand des Amerikanischen Luftraums fliegen?

Wird gegenwärtig eine neue Ära des Kalten Krieges eingeläutet?

Gehen wir 16 Jahre zurück in die Vergangenheit. Was passierte in Tat und Wahrheit in den Jahren 1991 und 1992? Russland liess den Fall der Berliner Mauer zu und musste zusehen, wie seine früheren Satelliten sich von Mütterchen Russland abwandten. Seine Streitkräfte mussten sich hinter die eigenen Landesgrenzen zurückziehen. Die gefürchtete Sowjetunion implodierte in einen Kom-

plex fünfzehn souveräner Nationalstaaten. Die Kommunisten mussten die Macht abgeben und zulassen, dass sich in den Gemarkungen der früheren grossen leninistisch-stalinistischen Machthaber der verhasste amerikanische Kapitalismus ausbreitete. Russland verzichtete darauf, gegen die Entscheidungen des Sicherheitsrates, welche den Expeditionstreitkräften der USA erlaubten, in Kuwait gegen Saddam Hussein, einem Alliierten Russlands, ins Feld zu ziehen, sein Veto einzulegen. Nach den Ereignissen der spektakulären 9/11-Tragödie tolerierte Putin schweigend die Operationen der Invasionstruppen der angloamerikanischen Streitkräfte gegen die Soldateska des mesopotamischen Grossultans aus Stützpunkten der früheren Sowjetrepubliken.

Was war Russlands Lohn für damalige pro-atlantische Haltung?

Die NATO verlegte in einer ersten Phase Truppen nach Osteuropa und in einer Zweiten in die Geographie der früheren Sowjetrepubliken. Sechs Nationen des früheren Warschauerpaktes sind heute Alliierte des Nordatlantischen Bündnisses, ebenso wie drei Ex-Republiken der damaligen Sowjetunion. Die NATO-Expansionisten bemühen sich mit Akribie die Ukraine, ein Land, das seit Menschegedenken mit Russland auf das engste verbunden ist und Georgien, die Geburtsstätte Jossif Wissarionowitsch Dschugaschwilis (genannt Stalin), in das Atlantische Bündnis einzubringen. 1999 bombardierten die Amerikaner während 78 Tagen Serbien. Serbien, das seit geraumer Zeit Hilfe von Mütterchen Russland erhoffte, weil die Serben vergeblich um ihre Zentrumsprovinz Kosovo kämpfen. Mehr noch, heute unterstützen die USA die Unabhängigkeitsbemühungen der Kosovaren, die darauf abzielen, ohne die geringsten ökonomischen Überlebenschancen im Balkan einen neuen islamischen Staat einzurichten; mit einer pathetischen Unabhängigkeitserklärung ist es nun aber wohl kaum getan. Das atlant-

tische Bündnis setzt sich über die diesbezüglichen Proteste Moskaus schnöde hinweg. Nachdem die Russen alle ihre Militärbasen insbesondere in Kuba und der Dritten Welt aufgehoben, hat der Westen unaufhörlich neue Stützpunkte in den Hinterhöfen Russlands und in Zentralasien aufgebaut. Der nordatlantische Westen hat seine Zusagen, wie im «Nixon-Brezhnev ABM Treaty» dokumentiert, in den Wind geschlagen und hofft einen nach Osten gerichteten Raketen-gürtel in Polen und in der Tschechischen Republik einzurichten. Während der Administrationen der Präsidenten Clinton und Bush finanzierten die USA eine Pipeline durch Azerbaijan, durch Georgien zum Schwarzen Meer und über die Türkei um das Öl der Kaspischen See westwärts fließen zu lassen. Damit wurde die Interessenssphäre der Russen massiv beeinträchtigt.

Il faut voir les choses comme elles sont!

Mit dem Ende des Kalten Krieges wurde der KGB zertrümmert und der COMINTERN verschwand sang- und klanglos von der politischen Bühne. Nach dem Ende des Kalten Krieges haben die Vereinigten Staaten und der atlantische Westen die unwiederbringliche Chance verpasst, sich Russland, die grösste Nation dieses Planeten, zum Freund und Partner zu machen. Es bestanden in dieser entscheidenden Epoche – nachdem der Kommunismus endlich überwunden war – zwischen diesen historischen Nationen keine ideologischen, territorialen oder ökonomischen Differenzen mehr. Aber, die NATO marschierte ungeniert vor die Haustüre Russlands und Bushs Amerika missachtete dessen legitimen Interessen. Das Weisse Haus behandelte die alte russische Nation – wie damals la Grand Nation die Weimarer Republik nach dem verhängnisvollen Frieden von Versailles – herablassend. Also, wer hat die drohende Renaissance des Kalten Krieges eingeläutet? Präsident Bush und seine Aussenministerin müssen sich zumindest den Vorwurf gefallen lassen, eine historische Chance zur Förderung eines stabileren Weltfriedens ignoriert zu haben. Grosse Reiche werden – wie die Geschichte beweist – nur allzu oft von kleinen Geistern in die Irre geführt. ■



* Oberst Roy Kunz
Kdt aD Kantonspolizei
Dozent für Allg. Staatsrecht (MBSZ) und
Europ. Polizei- u. Sicherheitsrecht (SBSS),
Kommissionsmitglied
International der SOG

¹ Patrick J. Buchanan:
Who Restarted the Cold War?

² Washington Times vom 10.10.2007